

RESOLUTION DES MITARBEITERINNEN-/MITARBEITERFORUMS 11. – 13.11.2016 ZUM THEMA "INTERKULTURELLER/INTERRELIGIÖSER DIALOG"

"Fragen stellen - nicht infrage stellen! / Interkultureller/interreligiöser Dialog, Schwerpunkt Islam

Inspiziert durch die These 10 der Friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend der Pfalz „Mut aufbringen – Frieden stiften“: „Friedenspolitik bedeutet für uns die Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen“, hat sich das Mitarbeiterinnen-forum 2016 intensiv im interkulturellen/interreligiösen Dialog mit dem Thema Islam beschäftigt und wichtige Schritte im Prozess des Dialogs gemacht.

Rufe auf zum Wege deines Herrn mit Weisheit und schöner Predigt, und streite mit ihnen auf gute Weise!

Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Furcht.
1. Petrusbrief 3:15²

Das Wort „Islam“ löst bei einer wachsenden Anzahl Menschen in Deutschland häufiger Assoziationen zu fundamentalistisch begründeter Gewalt und Bedrohung aus. Auf diesem Hintergrund erleben Muslim/-innen zunehmend(e) Islamfeindlichkeit.³ Sie fühlen sich zum Teil fremd und nicht akzeptiert in jenem Land, in dem viele von ihnen geboren und aufgewachsen sind. Gleichzeitig wächst in der gesamten Gesellschaft die Angst vor religiös oder politisch motivierten radikalen und extremistischen Menschen.

„Evangelische Jugend macht sich für ein Zusammenleben in Vielfalt stark[...] In Vielfalt zu leben [...] ist nur in einer gerechten demokratischen und von Teilhabe geprägten Gesellschaft möglich [...] Vielfalt braucht das Gespräch, die Auseinandersetzung, den Streit und die Bereitschaft, sich Anderen zuzuwenden“.⁴

Im Sinne dieses Beschlusses fordert das Mitarbeiter/-innen Forum 2016 eine Intensivierung des interkulturellen/interreligiösen Dialogs, vor allem mit jungen Muslim/-innen. Dafür sollen folgende Prinzipien gelten:

- Dialog ist getragen von einer Haltung, die ein Zusammenleben in gegenseitigem Respekt und auf Augenhöhe anstrebt.
- Dialog hebt die Vielfalt nicht auf, sondern würdigt sie.
- Zentral sind die Fähigkeiten, zuzuhören und sich auf die Fragen anderer einzulassen. Zur Offenheit gehört aber auch, das Eigene einbringen und vertreten zu können.
- Als Motivation für den Dialog dient der Wunsch nach religiösem

Verstehen ebenso wie der Wunsch nach friedlichem und respektvollem Zusammenleben und sozialer Gerechtigkeit.

- Dialog braucht Begegnung, Austausch, gemeinsames Handeln und Zeit.
- Dialog braucht die Bereitschaft die Gesprächspartner/-innen als gleichberechtigt und ebenbürtig zu akzeptieren.
- Nur wenn wir bereit sind, uns selbst kritisch befragen zu lassen, können wir auch anderen gegenüber Kritik äußern. Dazu müssen wir sensibel mit den „Schmerzgrenzen“ jedes Einzelnen sein.
- Dialog ist die beste Möglichkeit, um heraus zu finden, wie sich mein Gegenüber selbst versteht, äußert und verhält.⁵

Das Mitarbeiter/-innen Forum 2016 schlägt einige Maßnahmen der Begegnung und des Dialogs vor:

- Feststellung, ob im eigenen Aktionsbereich Jugendstrukturen der muslimischen Religion und anderen Religionen existieren und Klärung, wo und wie eine Zusammenarbeit möglich, sinnvoll und passend ist.
- Kontaktaufnahme mit den entsprechenden Jugendverbänden.
- Begegnungen, Austausch und gemeinsames Handeln organisieren, zum Beispiel:
 - Entsprechende Jugendverbände in die ELJV, DSK etc. einladen.
 - Unterstützung, Austausch, Kooperation in den jugendpolitischen Gremien wie Jugendringe und Jugendhilfeausschüsse.
 - Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Aus- und Fortbildungsmodulen innerhalb der Jugendarbeit
 - Beratungsangebot in Förderfragen der Jugendhilfepläne

Basierend auf der Grundlage, die diese Maßnahmen der Begegnung und des Dialoges bilden, wünschen sich die Teilnehmenden des Mitarbeiter/-innenforums 2016, einen gemeinschaftlichen Ausbau, sowie die Intensivierung der interkulturellen / interreligiösen Beziehungen.

Das Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum 2016 regt an, folgenden Gremien, Personen und Institutionen die Resolution zur Kenntnis zu geben mit der Bitte um Stellungnahme:

- Die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz
- Mitglieder des Landtags RLP und Saarland und die Landesregierung RLP und Saarland
- Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Jugend in Deutschland
- Die AeJ RLP und Saar
- Die Jugendorganisation der Parteien
- Die Jugendverbände in den Landesjugendringen RLP und Saarland
- Die Landesschüler/-innenvertretung in RLP und Saarland
- Die Evangelische Studierendengemeinde in RLP und Saarland
- Weitere Gruppen und Träger/-innen

Der Grundsatz zu den Begegnungen, dem Austausch und dem gemeinsamen Handeln soll lauten: **Fragen stellen, statt in Frage stellen.**

Das Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum 2016 fordert die Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV), das Leitungsgremium der Evangelischen Jugend der Pfalz, auf, sich die Resolution zu eigen zu

machen, den genannten Gremien, Personen und Institutionen zur Kenntnisnahme zur Verfügung zu stellen und in die eigenen Strukturen zu tragen.

Abstimmungsergebnis:
einstimmig angenommen

**Das Mitarbeiter/-innen Forum am 12. November 2016
im Martin-Butzer Haus, Bad Dürkheim.**

¹ Hartmut Bobzin, Koran, Sure 16 Vers 125, München: Beck, Seite 240.

² Elberfelder Bibel (1905).

³ Vergleiche: Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung, 2015.

⁴ Beschluss der aeJ-Mitgliederversammlung 4/2013: Vielfalt neu denken und stärken – Grundlagen eines demokratischen Zusammenlebens in einer gerechten Gesellschaft.

⁵ Aus dem Dialogratgeber zur Förderung der Begegnung zwischen Christen und Muslimen in Deutschland, KRM, Koordinationsrat der Muslime und der EKD, Evangelische Kirche in Deutschland, Mai 2015.